



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 20.05.2016 05:55 Uhr | Thomas Sternberg

Dialog mit dem Islam

Über kaum etwas gibt es im Moment so viel merkwürdige Informationen und Desinformationen wie über die große Religion des Islam.

Es gibt Befürchtungen und es gibt Ängste. Jeder weiß etwas und jeder weiß auch nur ein bisschen. Die einen meinen, es gibt überhaupt gar keine Probleme. Die anderen meinen, es ist ein ganz grundsätzliches Problem.

Wie geht man eigentlich mit so einer großen Religion um? Als Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist mir das Thema des Dialogs mit dem Islam außerordentlich wichtig. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass wir als Christen diesen Dialog besonders führen und auch steuern. Denn wer fest in seinem Glauben steht, ist umso besser in der Lage, Dialoge mit anderen zu führen.

Nächste Woche beim Katholikentag wird ein Ereignis besonders spannend sein: Wir werden in der Vollversammlung vorher, am Mittwoch, einen Text präsentieren, den unser Arbeitskreis "Christen und Muslime" erarbeitet hat über Gewalt in Bibel und Koran, Gewalt im Christum und Islam. Dieser Text ist unterzeichnet von führenden Muslimen und von Christen in diesem Land und wird sicherlich ein wichtiger Markstein sein, um deutlich zu machen, dass die Gewalttätigkeit nicht automatisch mit dem Islam zusammenhängt und nicht nur für uns Christen Gott barmherzig ist, sondern Barmherzigkeit auch der Titel des Gottes ist, den die Muslime anbeten.

Es ist mir wichtig, dass hier ein Signal von Leipzig aus geht. Gerade aus einem Land, wo in Dresden mit der Pegida-Bewegung eine Gruppierung entstanden ist, die sich radikal vom Islam absetzt; die glaubt, mit Abgrenzungen zu Muslimen dieses Land gestalten zu können, dass hier ein Signal ausgeht. Nein: Christen und Muslime stehen zusammen. Wir wollen ein religionsfreundliches Land, wir wollen, dass Menschen in diesem Land friedlich und gut leben können.